

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich 1.80
Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 201

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 29. August 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schickel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Schwerer Mißerfolg der Italiener.

Niederlage der Engländer südlich Langemark. — Erfolgreiche Vorstöße nordwestlich Focjani.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verordnung

des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Ver-
feinerung von Del aus Anlaß der Zusammenlegung von Del-
mühlen und über die gewerbsmäßige Herstellung von Del.

Vom 7. August 1917. (Reichs-Gesetzbl. S. 697/99.)
Auf Grund des § 1 Abs. 3 der Verordnung über Del-
früchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 646 — Sammlung Nr. 660 —) sowie
auf Grund der Verordnung über Kriegsmassnahmen zur
Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (Reichs-
Gesetzbl. S. 401) in Verbindung mit § 1 der Verordnung
über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22.
Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird bestimmt:

§ 1.

An die Stelle des § 1 Abs. 2 Nr. 2 der Verordnung über
Delfrüchte und daraus gewonnene Produkte vom 23. Juli
1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 646 — Sammlung Nr. 660 —)
treten folgende Vorschriften:

Wer die von ihm gewonnenen Delfrüchte an den Kriegs-
ernährungsamt abgibt, erhält von diesem auf Antrag für den
Verbrauch in der eigenen Hauswirtschaft Del in folgenden
Mengen,

wenn das Gewicht der abgelieferten Delfrüchte beträgt:	
10 bis 15 Kilogramm	5 Kilogr.
mehr als 15 bis 30 Kilogramm	7 1/2 Kilogr.
mehr als 30 bis 100 Kilogramm	10 Kilogr.
mehr als 100 bis 500 Kilogramm	15 Kilogr.
mehr als 500 bis 1000 Kilogramm	20 Kilogr.
mehr als 1000 bis 2000 Kilogramm	25 Kilogr.
weitere angefangene je 1000 Kilogr. weitere je 5 Kilogr.	
bis zum Höchstbetrage von 50 Kilogramm.	

Bei Leinsamen, Dotter und Senfsaat ermäßigen sich die
zustehenden Mengen um ein Viertel, bei Hanfsamen und
Sonnenblumenkernen um die Hälfte. Für abgelieferten
Federich oder Kavision wird Del nicht gewährt.

Für Leinsamen wird Leinöl, für Mohr und Sonnen-
blumenkerne Rohöl, für die übrigen Delfrüchte Rüböl ge-
währt.

Der Preis beträgt:

für 1 Kilogramm Leinöl	1,50 Mark,
für 1 Kilogramm Rohöl	2,30 Mark,
für 1 Kilogramm Rüböl	1,60 Mark.

Sind auf Grund des § 1 Abs. 2 Nr. 2 der Verordnung
über Delfrüchte und daraus gewonnene Produkte vom 23.
Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) Delfrüchte der Inkraft-

treten dieser Verordnung bereits Delmühlen zur Verarbei-
tung übergeben, so vermindern sich die nach Absatz 1 zu-
stehenden Mengen um das Gewicht des dritten Teiles der
zur Verarbeitung übergebenen Delfrüchte.

§ 2.

Liefert der Unternehmer eines landwirtschaftlichen Be-
triebs unter Verzicht auf das ihm nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 der
Verordnung über Delfrüchte und daraus gewonnene Pro-
dukte vom 23. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) zu-
stehende Recht auch den von der Ablieferung befreiten Lein-
samen ganz oder zum Teil an den Kriegsaussschuß ab, so er-
hält er für je 100 Kilogramm dieses Leinsamens nach seiner
Wahl entweder gegen Zahlung des festgesetzten Preises zum
Verbrauch in der eigenen Wirtschaft 25 Kilogramm Del
und 70 Kilogramm Delsuchen oder eine Sondervergütung
von 18 Mark.

Ein Anspruch auf Gewährung von Del nach § 1 dieser
Verordnung oder von Delsuchen nach § 6 Abs. 2 der Ver-
ordnung über Delfrüchte und daraus gewonnene Produkte
vom 23. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) besteht für die
nach Abs. 1 an den Kriegsaussschuß gelieferten Leinsamen-
mengen nicht.

§ 3.

Hat derjenige, der Delfrüchte nach den §§ 1, 2 abgibt,
mehrere landwirtschaftliche Betriebe, aus denen er Delsuche
abgibt, so steht ihm hinsichtlich jedes Betriebs der An-
spruch auf Gewährung von Del oder Delsuchen nach Maß-
gabe der §§ 1, 2 zu.

§ 4.

Das auf Grund der §§ 1, 2 gelieferte Del darf von dem
Empfänger an die Angehörigen seiner Wirtschaft einschließ-
lich des Gesindes und an die in seinem Betriebe beschäftig-
ten Arbeiter entgeltlich abgegeben werden.

§ 5.

Die gewerbsmäßige Herstellung von Del aus pflanz-
lichen Stoffen ist nur mit Genehmigung des Präsidenten,
des Kriegsernährungsamts zulässig.

Delfrüchte, die vor Inkrafttreten dieser Verordnung ge-
gen Vorlegung und Abnahme der nach § 1 Abs. 2 Nr. 2 der
Verordnung über Delfrüchte und daraus gewonnene Pro-
dukte vom 23. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 646) erfor-
derlichen Erlaubnisbescheinigung bereits zur Ver-
arbeitung angenommen sind, dürfen noch ohne die nach Abs.
1 erforderliche Genehmigung verarbeitet werden.

§ 6.

Mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe
bis zu fünfzehnhundert Mark oder mit einer dieser Strafen
wird bestraft,

1. wer das ihnen nach den §§ 1, 2 gewährte Del an an-
dere als die ihm nach § 4 genannten Personen oder die
ihm nach § 2 gewährten Delsuchen an andere entgelt-
lich abgibt,

2. wer ohne die nach § 5 Abs. 1 erforderliche Genehmi-
gung gewerbsmäßig Del aus pflanzlichen Stoffen her-
stellt.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte er-
kannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht,
ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft.

Berlin, den 7. August 1917.

Der Präsident des Kriegsernährungsamts.

Bekanntmachung über Brennspiritus.

1. Vom ersten September d. Js. an dürfen bis auf wei-
teres monatlich wieder 25 Hundertteile derjenigen Menge,
welche im gleichen Monat des Jahres 1915 für häusliche
Zwecke (Flaschenbrennspiritus) verbraucht worden ist, zu densel-
ben Zwecken in den Verkehr gebracht werden.

Von diesen 25 Hundertteilen werden

20 Hundertteile zum Preise von 55 Pf. für
das Liter gegen Bezugsmarken, die von den
Kommunalverbänden ausgegeben werden,
der Rest von

5 Hundertteilen zum Preise von 1,50 M für
das Liter ohne Bezugsmarken

geliefert.
Der Spiritus zum Preise von 55 Pf. für das Liter ist
ausschließlich zur Befriedigung des Bedürfnisses minderbemittel-
ter Personen bestimmt, die ihn

zu Koch-, Heiz- und Leuchtzwecken benötigen und
denen Elektrizität, Gas oder Petroleum nicht zur
Verfügung steht,

sowie zur Deckung des Bedarfes von Personen, die den Spi-
ritus für Zwecke

der Kranken- und Säuglingspflege

unbedingt gebrauchen.

Die Verteilung der Bezugsmarken an die einzelnen Ge-
meindebehörden wird in Zukunft nicht mehr durch die
Großvertriebsstellen, sondern durch die Kommunalverbände
erfolgen. Die Großvertriebsstellen haben den einzelnen
Kommunalbehörden bei Uebermittlung der Marken ein Ver-
zeichnis zu liefern, aus welchem ersichtlich ist:

a) welche Ortschaften des betreffenden Kommunalverbandes
von der Großvertriebsstelle im Jahre 1915 Spiritus
erhalten haben,

Augen, immer sah sie den Schimmer beglückter Freude,
der bei ihrem Anblick seine verbärgten Züge erhielt hatte,
und unaufhörlich klang jedes seiner Worte in ihrem Ohr
wie in ihrem Herzen wieder. Es half nichts, wenn sie sich
hundert- und aber hundertmal wiederholte: „Aber er liebt
doch eine andere!“ Die Visionen wollten sich damit nicht
verschrecken lassen, und die verzweifelte Stimme in ihrem
Inneren, die um ein zerstörtes Lebensglück klagte, wollte
nicht verstummen.

Am folgenden Nachmittag sah Margarete vom Fenster
ihres Krankensaales aus, daß der Rollstuhl, in dem Bern-
hard Sewald saß, an das nämliche, sonnenbeschienene
Plätzchen geschoben wurde, daß der Pfleger ein Tischchen
mit einer Wasserkaraffe, einem Glas und einer Arznei-
flasche neben den Stuhl rückte und sich dann entfernte.
Sie sah auch, daß die Augen des Verwundeten unver-
wandt zu ihrem Fenster emporgerichtet waren. Und selbst
wenn sie sich gestern heilig gelobt hatte, nicht wieder zu
ihm zu gehen, würde sie es doch jetzt nicht über sich ver-
mocht haben, dem grausam selbstquälerischen Gelbnis treu
zu bleiben. Eine Viertelstunde lang widerstand sie dem
übermächtigen Verlangen; dann war sie wieder an seiner
Seite.

Er erklärte auf ihr Befragen, daß er sich heute so wohl
fühle wie noch niemals seit dem Tage seiner Verwun-
dung, und sein vorteilhaft verändertes Aussehen schien
für die Wahrheit dieser Versicherung zu zeugen. Es war
Margaretens fester Entschluß gewesen, nur von heiteren
und ganz unerschütterlichen Dingen mit ihm zu reden.
Aber wie wäre das auf die Dauer möglich gewesen
zwischen zwei Menschen, deren Herzen bis zum Zerspringen
voll waren von stürmischen Empfindungen und unausge-
sprochenen Geständnissen!

Ohne daß sie wußten, wie es geschehen war, hatten sie
sich schon nach kurzer Zeit in ein Gespräch verloren, wie sie es
gefährlicher nicht hätten führen können. Bernhard Sewald
hatte von seiner Verwundung erzählt und von seinem
Seelenzustand nach dem Erwachen aus der ersten Bewußt-
losigkeit.

(Fortsetzung folgt)

Siegesziel.

Kriegserzählung von W. S. Geinborg.

23) (Nachdruck verboten.)

„Das ist begreiflich genug, solange er noch an das
Bett und den Rollstuhl gefesselt ist. Er hat zu viel Zeit
gehabt, sich in Grübeleien über sein Schicksal zu verlieren.
Auch von körperlichen Schmerzen und Beschwerden ist er
noch nicht ganz frei. Und schwerer als unter diesen
scheint er nach der Meinung des Kollegen unter irgend-
einem seelischen Kummer zu leiden, über dessen Natur er
sich nicht ausspricht. Vielleicht hängt er mit jenen ver-
eitelten Glückhoffnungen zusammen, über die er mir schon
bei unserem ersten Zusammentreffen bald nach seiner Ver-
wundung einige Andeutungen machte.“

Margarete erwiderte nichts, und nachdem er eine
kleine Weile vergeblich der erwarteten weiteren Fragen ge-
harrt hatte, fuhr Heinz Bollrath fort:

„Zerstreuung und Aufheiterung sind für den armen
Geprüften jetzt wohl die beste und wichtigste Arznei.
Und er ist so glücklich darüber, dich hier getroffen zu haben,
daß ich deine Einwilligung erbitten möchte zu meinem
Vorhaben, ihm noch eine weitere und größere Freude zu
bereiten.“

Jetzt blickte die junge Pflegerin in jähem Erschrecken
auf; denn sie glaubte die Absicht zu erraten, die sich hinter
dieser Ankündigung verbarg.

„Und was sollte das sein, Heinz?“ fragte sie. „Du
denkst doch nicht etwa daran, daß ich —“

„Ich kann ihn nicht in deine Abteilung überführen
lassen“, ergänzte er ihre stockende Rede, „weil er selbst-
verständlich unter der bisherigen, trefflich bewährten ärzt-
lichen Behandlung bleiben muß. Aber du könntest mit
einer Pflegerin in der Abteilung des Kollegen tau-
schen. Ich habe mich seiner Zustimmung dazu bereits
verschert.“

„Unter keinen Umständen!“ erklärte Margarete mit
einer Festigkeit, die durch den Gegenstand ihres Gespräches

wahrlich in keiner Weise gerechtfertigt wurde. „Du hättest
nach dieser Richtung hin nichts tun sollen, Heinz, ohne
mich vorher zu befragen. Ich will da bleiben, wo ich
bin. Und es ist gänzlich ausgeschlossen, daß ich die Pflege
des Herrn Sewald übernehme.“

„Auch dann nicht, liebe Margarete, wenn du dem
Kernsten damit eine große, eine sehr große Wohltat er-
weisen würdest?“

„Nein, auch dann nicht“, beharrte sie mit derselben
ungetrübten Entschiedenheit. „Es kann gar nicht davon die
Rede sein. Es ist durchaus unmöglich.“

„Da du es mit solcher Bestimmtheit erklärst, muß ich
mich wohl begeben. Aber ich gestehe, daß ich überrascht bin.
Ich glaubte doch, daß ein gutes und freundschaft-
liches Verhältnis zwischen euch besteht, und daß du mit
Bergnügen die Gelegenheit ergreifen würdest, einem be-
dauernswerten Krüppel —“

„Sag uns nicht weiter davon sprechen, Heinz! Wenn
ich dir sage, daß ich nicht will, so kannst du es mir doch
wohl erlassen, dir besondere Gründe dafür anzuführen.“
„Gewiß! Du bist natürlich die unumschränkte Herrin
deiner Entschlüsse. Hier und da aber wirst du ihm doch
wohl die Freude deiner Gesellschaft zuteil werden lassen.
Er würde das Gegenteil ohne Zweifel als eine sehr
schwere und schmerzliche Enttäuschung empfinden.“

Fast hätte ein bitteres Wort den Weg über Marga-
retens Lippen gefunden. Denn sie fühlte in diesem Augen-
blick einen ebenso lebhaften als unberechtigten Groll gegen
ihren Verlobten um der Qual willen, die er ihr mit seinen
wohlgemeinten Absichten und Vorschlägen bereite. Aber
es kam ihr noch zur rechten Zeit zum Bewußtsein, wie
töricht und wie ungerecht solche Unfreundlichkeit sein würde,
und sie begnügte sich deshalb, das Gespräch zu beenden,
indem sie eine bejahende Antwort gab und zugleich mit
unverkennbarer Absichtlichkeit auf ein anderes Thema
überging.

In dieser Nacht aber würde sie wahrscheinlich auch
dann keinen Schlummer gefunden haben, wenn nicht die
Reihe, zu wachen, an ihr gewesen wäre. Immer und
immer hatte sie Bernhard Sewalds bleiches Antlitz vor

b) welche Anzahl von Bezugsmarken nach den geltenden Bestimmungen auf den einzelnen Ort entfallen.

In Ausnahmefällen können die Kommunalverbände aus der Zahl der auf sie entfallenden Bezugsmarken auch an solche Orte Marken abgeben, die bisher dafür nicht in Betracht kamen. Indessen kann eine Spirituszufuhr nach diesen Plätzen nicht gewährleistet werden. Die Inhaber von Marken an diesen Orten müssen gegebenenfalls den Spiritus an einem benachbarten Orte, wohin eine regelmäßige Lieferung stattfindet, kaufen.

Andere Bezugsmarken als die von der Spiritus-Zentrale hergestellten dürfen nicht zur Verwendung gelangen, ebenso dürfen auch andere Bezeichnungen irgendwelcher Art, auf welche Spiritus entnommen werden soll, für den Bezug von Brennsprit nicht ausgestellt werden.

2. **Gewerbetreibende**, die vollständig vergällten Branntwein zur Verarbeitung in eigenen Betrieben benötigen, haben sich zur Erlangung der erforderlichen Bezugsmarken wie bisher an die Großvertriebsstellen zu wenden.

Bezugsmarken, die den Kommunalbehörden überlassen sind, dürfen keinesfalls zur Befriedigung gewerblicher Bedürfnisse abgegeben werden.

Den Gewerbetreibenden gleichgestellt werden folgende Verbraucher: Apotheker, Krankenhäuser, Lazarette, Ärzte, Hebammen, Desinfektoren, landwirtschaftliche Betriebe und Behörden.

3. Die Abgabe von Flaschenspiritus erfolgt wie bisher durch Kleinhändler. Um denjenigen, die Spiritus für häusliche Zwecke gebrauchen, tunlichst die Möglichkeit zu geben, jederzeit im Monat Spiritus zu erhalten, sind die Kleinhändler durch die Großvertriebsstellen angewiesen, den Gewerbetreibenden, deren Verbrauch die Vorräte der Kleinhändler besonders stark angriff, den ihnen zugebilligten Spiritus nicht auf einmal, sondern innerhalb des Monats nur in Teilmengen zu liefern.

Berlin, den 22. August 1917.

Der Vorsitzende der Reichsbranntweinstelle.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Wallnüsse, Kürbisse, Sellerie, Meerrettich, rote Rüben (rote Beete) und Schwarzwurzeln.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichsgesetzblatt S. 307) wird bestimmt:

§ 1.

Der Preis für Wallnüsse und die folgenden Gemüse darf beim Verkauf durch den Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht übersteigen:

	Erzeugerpreis	Großhandelspreis	Kleinhandelspreis
für Wallnüsse mit grüner Schale	20	23	30
„ ohne grüne Schale			
bis 30. November 1917	50	55	70
vom 1. Dezember ab	70	80	100
für Kürbisse	10	12	17
für Sellerie			
bis 14. Oktober 1917 mit Kraut	20	23	30
vom 15. Oktober bis 30. Nov. 1917 ohne Kraut	30	34	44
vom 1. Dezember bis 31. Dez. 1917 ohne Kraut	35	40	50
vom 1. Januar bis 14. Februar 1918 ohne Kraut	40	45	55
später	45	50	60
für Meerrettich			
a) wenn 100 Stangen mindestens 60 Pfd. wiegen, bis 31. Dezember 1917	40	45	55
vom 1. Januar bis 28. Febr. 1918	45	50	60
vom 1. März b. 30. April 1918	50	55	65
später	55	60	70
b) wenn 100 Stangen mindestens 40 Pfd. wiegen bis 31. Dezember 1917	30	35	45
vom 1. Jan. bis 28. Febr. 1918	35	40	50
vom 1. März b. 30. April 1918	40	45	55
später	45	50	60
c) für leichtere Ware bis 31. Dezember 1917	20	24	30
später	25	28	35
für rote Rüben (rote Beete)			
bis 31. Oktober 1917	10	12	17
vom 1. November bis 31. Dezember 1917	12	15	22
später	14	16	23
für Schwarzwurzeln			
bis 31. Dezember 1917	40	45	55
später	50	55	65

§ 2.

Diese Bekanntmachung tritt drei Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 21. August 1917.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Der Vorsitzende: von Tilly.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 24. August 1917.

Kriegswirtschaftsstelle für den Kreis St. Goarshausen.

A. Fuchs.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. August, vormittags:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht Kronprinz Rupprecht.

In Flandern brach früh morgens an der Straße Ypern-Wenim ein harter englischer Angriff verlustreich zusammen. Nachmittags letzte Schüsse der Trommelfeuer gegen die Zone zwischen Langemard und der Bahn Roule-Opere ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegender Flugzeugen trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinen Angriff durch Vorführen harter Reserven dauernd nachdruck zu geben versuchte, überall zurück. Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden, und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Cateau scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Seereschlacht deutsche Kronprinz.

Im westlichen Teil des Schelde-Damers suchten die Franzosen am Wege Alenham-Lancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courteron und südlich von Ailles verliefen Stoßtruppenunternehmungen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechts-tätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an.

Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh seinen 38. Lusttag.

gen die Zone zwischen Langemard und der Bahn Roule-Opere ein. Unter Verwendung zahlreicher Panzerwagen und tieffliegender Flugzeugen trat bald darauf die englische Infanterie auf dieser Front zum Sturm an. In zäher Verteidigung warfen unsere Kampftruppen den Feind, der seinen Angriff durch Vorführen harter Reserven dauernd nachdruck zu geben versuchte, überall zurück. Abends setzte unter nochmaliger gewaltiger Feuersteigerung ein zweiter geschlossener Ansturm gegen dieselben Abschnitte ein. Das Ergebnis der bis in die Nacht hinein dauernden Kämpfe ist, daß bis auf eine unbedeutende Einbuchtung nordöstlich von Frezenberg unsere Stellungen restlos behauptet wurden, und die Engländer eine blutige Niederlage erlitten.

Der Erfolg des Tages ist der ausgezeichneten Haltung württembergischer Truppen und der vernichtenden Wirkung unseres Artilleriefeuers zu danken.

Westlich von Le Cateau scheiterten neue englische Vorstöße vor unseren Linien.

Seereschlacht deutsche Kronprinz.

Im westlichen Teil des Schelde-Damers suchten die Franzosen am Wege Alenham-Lancy in Regimentsbreite zum Angriff vorzubrechen; sie wurden durch Feuer abgewiesen.

Südlich von Courteron und südlich von Ailles verliefen Stoßtruppenunternehmungen für uns erfolgreich.

Vor Verdun herrschte tagsüber nur geringe Gefechts-tätigkeit, nachdem die Frühkämpfe um das von uns zurückgewonnene Dorf Beaumont abgeschlossen waren. Die dort eingebrachten Gefangenen gehörten drei französischen Divisionen an. Abends nahm auf dem Ostufer der Maas der Artilleriekampf wieder große Festigkeit an.

Bei erfolglosen Teilangriffen, die westlich der Straße Beaumont-Bacherauville vorbrachen, erlitten die Franzosen erhebliche Verluste.

In den letzten Tagen errang Leutnant Boh seinen 38. Lusttag.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Duna bis zum Dnepr war die Gefechts-tätigkeit des Prinzen Leopold von Bayern.

leit nur in wenigen Abschnitten lebhaft.

Auf dem Nordufer des Pruth nahmen rheinische, bayrische und österreichisch-ungarische Regimenter die stark verschanzten Stellungen auf der Dolzohöhe und das Dorf Bojan im Sturm. Hartnäckiger Widerstand der Russen wurde auch auf den Höhen nordöstlich des Dolzoh nach hartem Kampfe gebrochen. Mehr als 1000 Gefangene, 6 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Die Verluste des hinter den Rastna-Abschnitt zurückgeworfenen Feindes sind schwer.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich von Soveja im Sussitale wurden unsere Sicherungen von kürzlich genommenen Höhen durch überlegene feindliche Angriffe verdrängt.

Seereschlacht Danowien.

In einigen Abschnitten rege Artillerietätigkeit.

Waldschlacht Front.

Zwischen Prespa- und Ochridasee lebte mehrfach das Feuer auf. Westlich des Wardar bei Ljumnica angreifende feindliche Abteilungen wurden von den bulgarischen Posten abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 28. Aug. (Amtlich.) Im Westen bei Sturm geringe Gefechts-tätigkeit.

In der Moldau wurden dem Feinde einige Höhenstellungen am Rande des Gebirges nordwestlich von Jocsani entziffen.

Oesterreich-Ungarischer Tagesbericht

WTB. Wien, 28. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Soveja mußte gestern eine genommene Höhe vor überlegenen Angriffen wieder geräumt werden. Bei der Armee des Generalobersten Artil entziffen österreichisch-ungarische und deutsche Regimenter den Russen in heißen Kämpfen das Dorf Bojan und die Stellungen auf dem Dolzoh. Es wurden über 1000 Gefangene, sechs Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Durch Zug neuer Kräfte verhärtet, setzte der Italiener auf der Hochfläche Bainsizza—Heiliger Geist alles daran, seinen zu Beginn der 11. Jangoschlacht unter großen Opfern errungenen Raumgewinn zu erweitern. An allen Teilen dieser Front stürmte der Feind gegen unsere Truppen an. In erbitterten Handgranaten- und Bajonettkämpfen maß sich die in der zehntägigen Schlacht ungebrochen gebliebene Widerstandskraft unserer Streiter mit der italienischen Übermacht. Die braven Verteidiger gingen auf der ganzen Linie als Sieger hervor. Der Gegner wurde überall geworfen. Er flüchtete stellenweise völlig aufgelöst. Auch östlich von Goetz misglückte den Italienern ein mit beträchtlichen Kräften unternommener Vorstoß. Im Gebiet des Stiefles Jochs führte ein trotz bedeutender alpiner Schwierigkeiten ins Werk gesetztes Unternehmen zum vollen Erfolg. Kaiserjäger hoben in Eis und Schnee überraschend einen feindlichen Posten aus und brachten zwei italienische Offiziere, 20 Alpini, ein Maschinengewehr und einen Scheinwerfer zurück.

Der Chef des Generalstabs.

Neue A-Boosterfolge.

WTB. (Amtlich.) Berlin, 27. August. Durch unsere Uboote wurden im Ostergewässer am England wiederum 24 500 Bruttoregistertonnen vertriebt.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein englischer bewaffneter Tankdampfer vom Aussehen der „Dyrcania“ (3292 T.) der aus Sicherheit heraus geschossen wurde.

Der Chef des Generalstabs.

bewaffneter italienischer Dampfer „Trente“, mit 4800 T., Kohlen von Cardiff nach Genua, dessen Besatzung heruntergeholt und dessen Kapitän gefangen genommen wurde, ferner ein großer unbekannter Dampfer, der an der Spitze eines starken Geleitzuges fuhr.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Erfolge der Marineschlacht.

Berlin, 27. Aug. (B.Z.) Unsere Flugzeuggeschwader der kurländischen Küste führten in der letzten Zeit zahlreiche erfolgreiche Angriffsschlachten gegen die Befestigungen, Flugstationen und militärischen Anlagen der Insel Döbel aus. Dabei wurden auch im Gebiet des Rigabulens geschützte russische Seestreitkräfte erfolgreich mit Bomben belegt. Bei diesen Angriffen wurde ein Zerstörer der Nowik-Klasse durch einen mit hoher Stichflamme beim hinteren Schornstein beobachteten Bombentreffer zum Sinken gebracht. Ein russisches Werkstattschiff wurde so schwer beschädigt, daß sein Sinken ebenfalls mit Sicherheit angenommen werden kann.

Abtritt des polnischen Staatsrats.

Berlin, 28. Aug. Wie aus Warschau berichtet wird, hat der polnische Staatsrat, von dem kürzlich schon eine Absplittierung erfolgte, demissioniert.

Die Reichstagsausschüsse zur päpstlichen Note.

Berlin, 27. Aug. Der Reichstagskanzler hat im Hauptauschuß des Reichstags bekanntlich mitgeteilt, daß zur Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote auch viele Mitglieder aus dem Bundesrat in einen besonderen Ausschuß berufen werden sollen. Nach der „Voss. Zig.“ sind hierzu die Berliner Gesandten der Bundesstaaten vom Reichstagskanzler eingeladen worden und zwar werden dieselben nicht als Vertreter ihrer Staaten, sondern als Staatsmänner, die in politischen Geschäften erfahren sind, an den Beratungen teilnehmen.

Zum Untergang der „Provence“.

Genf, 28. Aug. Das Zivilgericht von Cherbourg gibt die Todeserklärungen der bei dem Untergang des Hilfskreuzers „Provence“ ertrunkenen Personen bekannt. Aus der Liste ergibt sich, daß außer 139 Matrosen 771 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten des 3. Regiments der Kolonien den Tod gefunden haben.

Ein neues Ententeabkommen.

Journal des Debats“ meldet: Die letzte Alliierten-Konferenz in London hat einen neuen Vertrag der Alliierten festgelegt, der in Ergänzung des Londoner Abkommens gegen einen Sonderfrieden für alle Staaten der Entente die Frage der Kriegsschadigung und der nach dem Krieg beginnenden Abrüstung zu Wasser und zu Lande geregelt hat. Die französische Regierung wird in einer Geheimfugung der Kammer Mitteilung von dem neuen Vertrag machen.

Kriegsrecht über Moskau verhängt.

Basel, 28. Aug. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg, daß in der Nacht zum Sonntag bis auf weiteres in Moskau der Zustand des verschärften Schutzes erklärt worden ist.

Weiterzeichen aus Finnland.

Basel, 28. Aug. „Secolo“ meldet aus Petersburg: Die Mitglieder der vorläufigen Regierung in Finnland sind auf Befehl des finnischen Generalgouverneurs am Sonntag verhaftet worden.

Die Jangoschlacht die größte Offensive.

Berlin, 28. Aug. (B.Z.) „Daglicht Allehand“ nennt die Jangoschlacht die größte aller Offensivunternehmungen der Entente. Cadorna hat die größtmögliche Kraftanstrengung gemacht, nach Triest durchzubrechen. Der Einsatz technischer und zahlenmäßiger Überlegenheit hat den Italienern einige Geländefortschritte ermöglicht, aber soweit man bisher erkennen kann, ist die Gefahr eines Durchbruchs nicht zu befürchten.

Italienische Stimmen gegen die Papstnote.

WTB. Lugano, 27. Aug. Die italienischen Kriegssozialisten fordern die sofortige Einberufung der Kammer infolge der neu eingetretenen wichtigen Ereignisse. — Wie verlautet, wird die Regierung die Note des Papstes offiziell ablehnen. Die Kammer soll dagegen in der 2. Hälfte des Oktober einberufen werden.

An unsere geehrten Feldpost-Abonnenten!

Wie schon lange zu erwarten war, hat die Kriegswirtschaftsstelle für das Zeitungsgewerbe uns nochmals dringend ersucht, das Zeitungspapier wo nur irgend möglich zu sparen, da die angesagte Reduzierung des uns bisher überwiesenen Quantums nicht zu vermeiden sei. Da aber unsere Abonnentenzahl im Kreise stets wächst, müssen wir leider einen für uns unangenehmen Schritt machen und vom 1. September ab die nun schon drei Jahre bestehende Versendung der Feldpostblätter einstellen.

Mit dieser Botschaft erlauben wir uns alle lieben Feldpost-Leser für das unserm Blatte in diesen Kriegsjahren entgegengebrachte Wohlwollen bestens zu danken und machen den Vorschlag, die Angehörigen in der Heimat zu veranlassen, daß diese ihnen das bisher von uns versandte Blatt zufenden mögen.

Mit treudeutschem Gruß aus der Heimat

Die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 29. August.

(7) **Auf dem Felde der Ehre gestorben.** Am Samstag traf hier die Nachricht ein, daß wiederum ein Mitbürger unserer Gemeinde sein Leben für uns in dem schweren Kampfe gelassen hat. Es ist dies der bei der Firma Gebr. Leistert beschäftigt gewesene Zimmergehilfe, Pionier-Unteroffizier Anton Eibel, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. Der Gefallene war verheiratet und Vater mehrerer Kinder und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, besonders in den Vereinen, denen er angehörte. Ein Sprenggeschloß hat dem Manne, der auf dem Friedhof zu St. Jovin beerdigt ist, das Leben genommen. Ehre seinem Angehörigen!

!! **Sturmschaden.** Der gestern Nachmittag über unsere Gegend gesegte Sturm hat das bald reife Obst stark geschüttelt und viel Schaden angerichtet. In unserer Gemarkung dürften 200 Zentner Obst gefallen sein. Groß und Klein zog hinaus, um Ernte zu halten und diejenigen, die keine Felder haben, waren die ersten die einsackten, was nur zu greifen war.

!! **Der neue Eisenbahntarif.** der dem preussischen Landtage zugehen wird, sieht eine wesentliche Erhöhung sämtlicher Tarife für die Berliner Stadt- und Ringbahn vor. Auch die Preise für die Monatskarten, die Arbeiter- und Wochenkarten und die Schüler- und Nebenkarten sind höher als bisher.

!! **Betriebsstörungen.** Durch einen Defekt im Elektrizitätswerke mußten gestern vormittag alle angeschlossenen Betriebe, wozu auch wir gehören, eine Zeit lang feiern. Sehr schön, billig und bequem sind solche große Kraft- und Licht erzeugende Werke, aber wenn es dann einmal nicht klappt, dann müssen tausende von Arbeitern unwillkürlich ihre Hände in den Schoß legen. Die pünktliche Ausgabe unseres Blattes ist durch die verschiedenen Anlässe der letzten Zeit gar nicht mehr gesichert und müssen es unsere Leser, besonders die auf dem Lande, entschuldigen, wenn das Blatt morgen statt heute kommt.

!! **Kriegsanleihe-Versicherung.** Die Nassauische Landesbank wird veranlaßt durch die großen Erfolge mit ihrer zuerst von ihr in Deutschland eingeführten Kriegsanleihe-Versicherung bei der nächsten Kriegsanleihe, auch bei der nächsten (siebenten) Kriegsanleihe wieder mit einer Kriegsanleiheversicherung hervorzutreten. Mittels dieser Einrichtung werden Zeichnungen bis 3500 Mark ohne ärztliche Untersuchung gegen eine kleine Anzahlung u. eine laufende, vom 1. April nächsten Jahres ab fällige vierteljährliche Prämie getätigt werden können. Summen von mehr als 3500 Mark können ohne Anzahlung aber nur mit ärztlicher Untersuchung gezeichnet werden. Alles Nähere wird die Direktion der Nassauischen Landesbank später bekanntgeben und können durch die beauftragten Vertreter (für den Bezirk Oberlahnstein Herr Eduard Schidel) bezogen werden.

!! **Ueber das Abwiegen des Getreides** nach dem Dreschen schreibt die Rhein-Mainische Lebensmittelstelle: Vielfach macht sich bei den Landwirten eine gewisse Mißstimmung über die Anordnung des Abwiegens des Getreides nach dem Dreschen geltend. Sie ist aber durchaus unbegründet. Gewiß soll die Landwirtschaft nicht mit unnötigen Bestimmungen belästigt werden. Diese Maßnahme aber hat sich in den Kreisen, in denen sie bereits im vorigen Jahre getroffen war, sehr gut bewährt und ist deswegen jetzt auch im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden eingeführt worden. Sie ist keineswegs überflüssig, sondern zur Erreichung einer gerechten, gleichmäßigen Erfassung der Getreidevorräte notwendig und muß daher bei allen denen, die ordnungsgemäß ihrer Ablieferungspflicht nachgekommen sind und nachkommen wollen, nur Befriedigung hervorrufen; allerdings von denen, die mögeln möchten, wird sie unangenehm empfunden. Denn man werden auch ihre Vorräte ebenso erfasst wie die der ehrlichen Landwirte. Das ist aber im Interesse unseres wirtschaftlichen Durchhaltens erforderlich. Je länger der Krieg dauert, desto genauer muß alles abgeliefert werden. Gewiß bedeutet diese Vorschrift eine gewisse Unbequemlichkeit für den Landwirt, sie kann aber umsofort produktionshemmend oder verbitternd wirken, da sich ja jeder klar machen muß, daß wir bei dem uns ausgesetzten Kriege mancherlei Unannehmlichkeiten im Interesse der Allgemeinheit auf uns nehmen müssen. Der Landwirt muß dabei auch noch daran denken, daß es schließlich doch besser ist, Vorschriften und Nahrungsmittel zu haben, die er ja selbst erzeugt, als nur Vorschriften ohne Nahrungsmittel, wie dies vielfach bei den Städten vorgekommen ist; man erinnere sich nur daran, daß diese im vergangenen Winter vielfach Monate lang keine Kartoffeln bekommen haben. Wir müssen auch an unsere Feldgrauen denken. Wie gering sind unsere Einschränkungen in der Heimat gegenüber deren Entbehrungen und Strapazen. Deshalb müssen wir willig uns den behördlichen Anordnungen fügen, die doch bloß ergeben, soweit sie wirklich dringend nötig sind. Um die Bevölkerung zu belästigen, werden die Bestimmungen doch nicht erlassen, sondern um unseren wirtschaftlichen Sieg zu ermöglichen. Und dazu wollen wir doch alle mitwirken.

Niederlahnstein, den 29. August.

!! **Ehrung.** Dem kaufmännischen Leiter unserer Chamottefabrik, Herrn W. Rüster, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um unser Vaterland das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

!! **Rasse-Versteigerung.** Am Freitag vormittag werden, am Krähenchen anfangend, nochmals die Rasse der Gemeindefeldbäume zur Versteigerung kommen. Der Verkauf der Bäume soll dies Jahr sehr gut sein.

!! **Holzverkauf für Kohlen.** Von der Kriegsanleihe 8. K. wird darauf hingewiesen, daß die Kohlen...

Bedarf an Brennstoffen in den kommenden Monaten voraussichtlich nicht in dem gewohnten Umfang durch Kohlen gedeckt werden kann. Es wird dies namentlich auch für den Bedarf der Privatwohnungen ins Gewicht fallen und es dürfte sich empfehlen, daß die Gemeinden und Städte baldigst mit den Waldbesitzern in Verbindung treten, um sich einen möglichst großen Brennstoffvorrat für den Fall der Not zu sichern. Weiteres Entgegenkommen, namentlich bei staatlichen Waldungen, ist zu erwarten, auch wird bei Selbstgewinnung durch die Verbraucher auf Bestellung von Soldaten (Mekruten, Gensendekompanien), Arbeitskommandos und Fuhrwerk zu rechnen sein.

!! **Beim Abpflücken des Obstes** wird in der Regel wenig auf reine Hände gesehen, ebenso wenig beim Verpacken. Von Grosseffekten wandert das meiste Obst zu den Kleinhändlern, bei denen es noch vielfach ungepackt und besaft wird. Es kann deshalb vor dem Genuß ungewaschenes Obst, welches übrigens auch weniger schmackhaft und appetitlich ist, als gereinigtes, nicht eindringlich genug gewarnt werden.

Braubach, den 29. August.

(1) **Auszeichnung.** Dem Hüttenaufseher Heinrich Deusing ist für 27jährige treue Arbeit auf der hiesigen Blei- und Silberhütte von Se. Majestät dem Kaiser das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen worden.

!! **Hohe Weinpreise.** Der höchste Preis für hiesigen Wein erzielte leßthin ein Kleinwinger beim Verkauf eines Fuders 1916er, den ein Hotelier für 4000 Mark kaufte.

b **Osterpai,** 28. Aug. Wie eine Bekanntmachung besagt, sind die Weinberge in der Gemarkung Vorpard, von denen auch viele unserer Winger einen großen Teil besitzen, seit Samstag geschlossen. Die Hoffnung auf eine gute Ernte in diesen Weinbergen des „Vorparder Hamm“ haben in letzter Zeit stark nachgelassen. — Mitte September wird daher durch den Hochw. Herrn Bischof von Limburg wiederum eine Firmung stattfinden.

Bermittlertes.

* **Rom Westerwald,** 27. Aug. Der Tod in der Dreschmaschine. In Nentershausen wollte ein 12jähriger Schüler mit dem Fuß eine in den Einwurf einer Dreschmaschine hinunterstoßen. Dabei wurde ihm das Bein vom Greifer erfasst und abgerissen und der Unterleib aufgeschlitzt. Der Junge starb nach kurzer Zeit.

* **Mandeln (Dillkreis),** 27. Aug. Todesfall. In Folge eines Herzschlages starb hier der Lehrer Reeh im Alter von 65 Jahren. Derselbe wirkte 46 Jahre im Schulamt, die längste Zeit davon in Niederneifen bei Diez.

* **Castellau,** 28. Aug. In den Hundsrückgemeinden Bell, Paffelbach, Hundheim und Castellau sind neue Bergwerke in Betrieb genommen worden. In den über 4 500 000 Quadratmeter großen Feldern werden Mangangerze gewonnen. Die Ausbeute und das Bergwerkseigentum wurde der Firma Rheinische Stahlwerke zu Duisburg-Meiderich übertragen.

* **Bonder Mosel,** 28. Aug. Der Stand der Weinberge ist durch das schöne Wetter der letzten Woche sehr begünstigt worden. Man rechnet in Wingerkreisen mit einem halben bis drei Viertelherbst. Die Nachfrage nach früheren Weinen ist andauernd lebhaft. Das Kriegsbernährungsamt hat zur Vereinfachung von Hausbrunnen aus Weinresten eine beschränkte Menge Joder zur Verfügung gestellt.

* **Aleve,** 28. Aug. 15 000 Mark für die Staatskasse. Ein hier wohnender Ziegeleibesitzer hatte einem Pferdehändler, der holländischer Staatsangehöriger ist, die Summe von 100 000 M. ausgehändigt, nachdem ihm der Holländer erklärt hatte, daß er unter recht günstigen Bedingungen in Holland größere Posten Leder kaufen könne. Der Holländer unterschlug das Geld und wurde deshalb in Untersuchungshaft genommen, jedoch nach Stellung einer Sicherheit von 15 000 Mark wieder auf freien Fuß gesetzt. In dem gegen ihn von der hiesigen Strafkammer anberaumten Termine erschien er nicht, weshalb die Sicherheitsleistung für die Staatskasse eingezogen wurde. Die von dem Angeklagten hiergegen mit der Begründung eingelegte Beschwerde, daß ihm die holländische Behörde einen Paß verweigert habe, ist jetzt vom Straßengericht des Düsseldorf-Oberlandesgerichtes, das die Behauptung für unglaubwürdig erachtete, abschlägig beschieden worden.

* **Aus dem Spessart,** 27. Aug. In der Dreschmaschine tödlich verunglückt ist der Maschinist Oestreicher in Grattstadt. Er geriet mit den Armen in das Räderwerk und fand dabei den Tod.

Verband von frischem Obst ins Feld.

Das Militärpaketamt Frankfurt a. M. teilt mit: Trotz wiederholter Warnung, frisches Obst an Angehörige des Feldheeres zu versenden, werden solche Pakete täglich in großer Anzahl aufgegeben. Schon durch den kurzen Transport bis zum Paketamt ist der Inhalt vielfach vollständig zerdrückt und verdorben und muß vernichtet werden. Abgesehen von den gesundheitlichen Schädigungen werden auf diese Weise große Mengen Obst der Volksernährung entzogen und dem Verderben preisgegeben. Es wird daher an dieser Stelle nochmals dringend davor gewarnt, Obst oder sonstige leichtverderbliche Waren zu versenden. — Bei dieser Gelegenheit wird noch darauf hingewiesen, daß beim Versand von Feldpaketen möglichst nur gutes Packmaterial verwendet werden darf. Wenn schon beim Militärpaketamt täglich hunderte von Paketen neu verpackt werden müssen, so ist zweifellos, daß noch ein weit größerer Teil während der Weiterbeförderung ins Feld infolge des schlechten Packmaterials derartigerlei Verfall erleidet, daß bedauerliche Verluste entstehen, für die bekanntlich weder von der Post noch Militärpaketamt Ersatz geleistet wird.

Ueber die Zusammenlegung von Handwerksbetrieben

stehen jetzt entscheidende Beschlüsse der in Frage kommenden Organisationen bevor. Der Vorstand der Berliner Handwerkskammer beruft für den 28. und 30. August sowie für den 3. September drei Versammlungen für die Gesamtverbände der Innungen und Gewerbevereine ein. In allen drei Versammlungen sollen Erklärungen über die Notwendigkeit und Art der Maßregeln gegeben werden, und es wird dann Sache der Vertreter der Innungen sein, sich über die Wünsche und Richtlinien zu einigen, nach welchen die Stilllegung und Zusammenlegung von Betrieben der einzelnen Handwerke durchzuführen ist.

„Ausländisches Obst.“

Die Berliner Händler haben ein neues Mittel gefunden, wie man die Höchstpreise umgehen kann. Die Ware wird als Auslandsware verkauft. Seit einigen Tagen erlebt man in Berlin das Schauspiel, daß einheimisches Obst nirgends zu bekommen ist, dagegen nicht nur in den Obstgeschäften, sondern sogar auf den Märkten und den herumziehenden Wagen „Auslandsobst“ zu haben ist, natürlich zu den doppelten Preisen. Birnen für 1,20 Mark das Pfund usw. konnte man an verschiedenen Straßenenden dieser Tage haben. Ähnlich ging es mit dem anderen Obst. Der „Kriegsaussschuß für Konsumenteninteressen“ fragt mit Recht: Muß denn immer ein Hintertürchen offen gelassen werden, das es ermöglicht, die Bestimmungen der Höchstpreise zu umgehen?

Schulen ohne Schulbücher?

Wie verlautet, ist den Verlegern von Schulbüchern zwar erlaubt worden, daß bei ihnen lagernde Papier noch auszu-drucken, dagegen dürfen sie kein neues mehr zum Druck von Schulbüchern verwenden. Die Verleger haben sich deshalb bereits an das Ministerium gewandt, um eine Gleichstellung ihrer Betriebe mit denen der kriegsnotwendigen Gewerbe durchzusetzen. In der Tat wäre der Zustand ganz unbenutzbar, daß etwa am Anfang eines Halbjahres plötzlich kein Schulbuch mehr zu haben ist. Schon jetzt macht es die größten Schwierigkeiten, für die in neue Klassen übertretenden Schüler solche zu beschaffen; es dauert oft vier bis acht Wochen, ehe eine ganze Klasse mit den notwendigen Büchern ausgestattet ist. Wie sollte das erst werden, und wie soll überhaupt der Unterricht aufrechterhalten werden können, wenn kein neues Schulbuch mehr gedruckt, und wenn also auch Neuauflagen der alten nicht mehr zu haben sein werden?

Tabakarten für Wien geplant.

Wie aus Wien gemeldet wird, wird dort ernstlich geplant, Tabakarten für die gesamte Bevölkerung auszugeben. Hinsichtlich der zugebilligten Menge wird gemeldet, daß der Verbrauch auf 10 Zigaretten oder 25 Zigaretten wöchentlich beschränkt werden solle. Die Bestimmungen über Pfeifen- und Zigarettentabak sind noch nicht bekannt.

Arbeiterfrieden.

Die Gefahr erkennend, die uns Arbeitern durch einen schlechten Frieden droht, ließ uns den „Freien Ausschuss für einen Deutschen Arbeiterfrieden“ gründen. Wie gut dies war, zeigt die große Verwirrung, die Tag für Tag weiter wächst. Während ganz Deutschland die Kriegsziele unserer Feinde kennt, versucht man von verschiedenen Seiten, unsere eigenen Kriegsziele und Zukunftsaussichten zu verschleiern. Demgegenüber stellen wir unser festes und klares Kriegsziel. Wir wollen gesicherte Landesgrenzen gegenüber Frankreich. Wir wollen gesicherte Siedlungsland in den Ostprovinzen für unsere kriegsbeschädigten Kollegen. Wir müssen Kolonien haben für die Rohstoffversorgung. Mit England wollen wir frei und ungehindert wetteifern auf dem Weltmarkt. Unserer Hände Arbeit soll in der ganzen Welt Zeugnis sein von deutscher Intelligenz und deutscher Arbeitskraft. Amerika soll von dem großen Verdienst, den es durch diesen Krieg hat, an uns eine Kriegsschadung zahlen.

Dieses Programm haben wir aufgestellt, weil wir an Hindenburg glauben, sowie an unser Heer und an die U-Boote. Selbst daran Tag und Nacht arbeitend, wissen wir, wie gefährlich und stark unsere U-Bootwaffe ist und daß der Erfolg sicher sein wird. Doch jetzt, wo die Stunde der Entscheidung schlägt, wo es auf einen starken deutschen Willen ankommt, appellieren wir an die ganze deutsche Arbeiterschaft. Unser Ausschuss ist politisch und religiös neutral, er ist das, was sein Name sagt. Unabhängig und frei, deutsch und national will er eine glückliche Zukunft für alle deutschen Arbeiter, deren Kinder und Enkel.

Bremen, im August 1917.

Lutherstraße 24.

Freier Ausschuss für einen deutschen Arbeiterfrieden.

Gingeland.

E. Schüngenraben, 22. August 1917.

Nach einem Artikel der Frankfurter Illustrierten Zeitung vom 19. August, kosten in Deutschland die Kartoffeln pro Hg. 13 Pfennig, in England 31 und in Frankreich 41 Pfennig. Dazu möchte ich bemerken, daß wir im besetzten Gebiet für ein russisches Kilo (800 Gr.) 70 Pfennig bezahlen müssen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich erwähnen, daß wir für 100 Gr. Butter 5,60 M. bezahlen müssen, die dabei noch sehr schlecht ist, und zu keinem Vergleich zu unserer deutschen Butter steht. Borne in der Front bekommt man allerdings nur eine bestimmte Menge zu kaufen, aber in der Etappe gibt es Eier, Butter, Käse, Keks und noch sehr gute Seife zu kaufen, aber zu unerhört hohen Preisen. Deshalb schreibt man den Deutschen bezw. Einwohnern im besetzten Gebiet nicht Höchstpreise und Abgabe-Vorschriften vor, zumal die Lebensmittel in der Heimat so knapp sind.

In Feldgrauen: der Ostfront.

Bekanntmachungen.

Die Goldannahmehilfsstelle

wird mehrfachen Verlangen entsprechend am Montag, den 3. September l. J., nachmittags von 3-6 Uhr im Rathause Zimmer Nr. 2 zur Entgegennahme von Goldsachen bereit sein.

Wir bitten dringend um Ablieferung aller nicht unbedingt notwendigen Gegenstände aus Gold.

Oberlahnstein, den 28. August 1917.

Der Magistrat.

Im Laufe der nächsten Wochen wird durch eine Revision festgestellt werden, ob die abgelieferten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel vollständig abgeliefert worden sind, sowie ob die Melde- bzw. Ablieferungspflicht bezüglich der Aluminiumgegenstände erfüllt ist, sofern die etwa veräumte Meldung bzw. Ablieferung unverzüglich und insbesondere vor erfolgter Revision nachgeholt wird, wird von einer Bestrafung Abstand genommen werden.

Oberlahnstein, den 27. August 1917.

Der Bürgermeister.

Die ausgestellten Beschlussscheine berechtigen nur zum Sammeln dünnen Holzes an den festgesetzten Tagen (Dienstags und Freitags) von vormittags 8 bis nachmittags 7 Uhr. Die Wegschaffung darf nur mittels Traglasten, eines Handkarrens oder eines kleinen Handwagens erfolgen. Das Abfahren gebundener Wellen, besonders der Eisenbahnwellen, von geformtem Scheit- oder Krüppelholz, auch wenn dasselbe in Wegen liegt, sowie das Benutzen eines Fuhrwerkes ist streng verboten. Etwaige Verstöße werden strafrechtlich verfolgt und haben sofortige Einziehung der Beschlussscheine zur Folge.

Die auf den Scheinen aufgedruckten Bestimmungen sind genau zu beachten.

Oberlahnstein, den 28. Juli 1917.

Der Magistrat.

Am Freitag, den 31. August cr.

Vormittags 11 1/2 Uhr

werden die Nüsse von den Bäumen auf den Gemeindegrundstücken an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Sammelplatz an der städt. Bleiche (Krähnen) um 11 1/2 Uhr.

Niederlahnstein, den 28. August 1917.

Der Magistrat: Rodg.

Volksbank Oberlahnstein.

Eröffnung laufender Rechnungen.

Führung von provisionsfreien Scheckkonten.

Diskontierung von Wechseln.

Annahme von Bar-Einlagen

bis zu 4 1/2 % je nach Vereinbarung.

Heim-Sparkassen, Sparmarkenverkauf.

Verkaufsstellen:

Südallee 3, Burgstraße 10 und 41.



Herausgeber A. Damaschke.

Illustrierte Tageszeitung, 28. Jahrgang, vertritt alle auf eine Neugestaltung deutscher Kultur hinielenden Reformbestrebungen (Organ des Hauptausschusses für Kriegerheimstätten), enthält wertvolle Beitragsaufsätze führender Männer aller Parteien über Zeit- und Lebensfragen, berichtet schnell und sachlich über alle wissenschaftlichen Vorkommnisse und liefert ihren Lesern außer einer täglichen Unterhaltungsbeilage noch sechs Beiblätter:

Ratgeber für Kapitalisten, Land- und Hauswirtschaft, Gesundheitswarte, Rechtswarte, Frauenzeitung und Jugendwarte. Der Bezugspreis beträgt monatlich nur 90 Pfg. (Bestellgeld 14 Pfennig).

Probenummern kostenfrei durch den Verlag Berlin NW. 6.

Niederländer Dampfschiffahrt.

Unabhängig vom dem Frachtdienst der Schiffahrtsgruppe verkehren die Niederländer Personenboote in geregelter Fahrt zwischen Rotterdam und Mannheim und bieten wie bisher eine prompte und zuverlässige Beförderung für Eil- und Frachtgüter.

Die Aus- und Einladestellen für Berg- und Talgüter befinden sich nach wie vor an unseren Landebrücken an den Rheinwerften.

Auskunft über Frachten, Abfahrtszeiten etc. erteilen die Agenturen der Niederländischen Dampfschiff-Reederei in Oberlahnstein, Braubach, St. Goarshausen, u. f. w.

Schreibmaschine mehrere Arten, Stenographie System Gabelsberger oder Stolze-Gäben,

Buchführung einfache, doppelte und amerikanische Art, einschließlich Abschluß

lehrt gründlich und gewissenhaft

Hohenzollern-**Franz Hesse**, Hohenzollern-
straße 9b
Bücher-Revisor und geprüfter Stenographielehrer,
Coblenz.

Die besten Zeugnisse über erfolgreiche stenographische Tätigkeit und als Bücher-Revisor liegen zur Einsicht offen. Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Stenographie, Schreibmaschine

mehrere Systeme

Buchführung,

einfache, doppelte und amerikanische Art

einschließ. Abschluß lehrt gründlich u. gewissenhaft

(Tag- und Abend-Kurse)

Lehranstalt von

Frau Gerstenkorn,

Markenbilschenweg 16 ptr. Coblenz.

Fall- und Schütteläpfel,

auch Holzäpfel, kaufen jedes Quantum:

Noß & Co., Ehrenbreitstein,

Fabrik Mallendar, Deutschherrenhof.

Schriftliche Angebote und Nachfragen nur an Noß & Co., Ehrenbreitstein.

Zwei tüchtige Heizer

finden dauernde Beschäftigung.

Papierfabrik Georg Löffbecke, Oberlahnstein.

Bürogehilfe oder Gehilfin

zum baldigen Eintritt gesucht. Nur Bewerber, die schon in Stellung gewesen und mit allgemeinen Büroarbeiten vertraut sind, wollen sich, unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche schriftlich melden.

Blei- und Silberhütte Braubach,

Akt.-Ges. Braubach a. Rh.



Mosel-Dampfer

fahren

von Coblenz-Trier: Sonntag, Montag, Mittwoch und Freitag 9 Uhr vormittags mit Ueberrichtung in Reil, von Trier-Coblenz: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, 8 Uhr vormittags.

Näheres durch die Fahrpläne.

Mosel-Dampfschiffahrt A.-G., Coblenz.

Vergrößerungen

nach Photographien

(auch Postkarten), in Schwarz, braunem Ton und farbiger Ausführung liefert bei billiger Bedienung

Papiergeschäft Eduard Schickel.

Militärbilder, groß, ganze Figur, fertig in schönen Rahmen 25.— Mark bei schneller Lieferung.

In über 100000 Exemplaren

wöchentlich erscheint die

Münchener Jugend

Begründer Dr. Georg Hirth.

Bekannteste und verbreitetste

farbig illustrierte Kunstzei-

schrift mit politischem Inhalt.

Bezugspreis

vierteljährlich Mark 4. 60

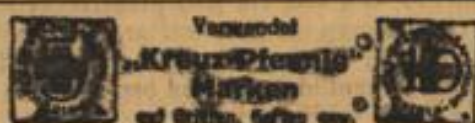
einzelne Nummer 45 Pfg.

Probenummern kostenlos

Alle Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungsge-
schäften sowie der unterzeichnete Verlag nehmen Bestellungen
entgegen.

München, Verlag der „Jugend“

Böfingstraße 1.



Kriegerverein Kameradschaft.

Den Kameraden zur Kenntnis, daß unser lieber Kamerad, der Wehrmann

Karl Schwarz

in Rumänien den Tod für das Vaterland erlitten hat. Wir wollen diesem braven Kameraden ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Oberlahnstein, den 29. August 1917.

Der Vorstand.

Todes- + Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen am Montag Abend 9 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter Schwaigerin und Tante

Frau Therese Kreuz

geb. Frank,

nach kurzem Leiden, im Alter von 54 Jahren, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tief-
betrübt an

Der trauernde Gatte und Angehörige.

Niederlahnstein, Oberlahnstein, Coblenz und Dach-
senhausen, den 28. August 1917.

Die Beerdigung findet am **Dienstag** nachmit-
tags 4 Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstraße 9 aus
statt; die Exequien werden am Freitag, morgens 7 1/2
Uhr, in der Bartholomäuskirche abgehalten.

Dankagung.

Allen, die uns bei der Krankheit und dem
Heimgange unseres lieben Sohnes Ihre Teilnahme
zum Ausdruck gebracht haben, sagen wir unseren
verbindlichsten Dank.

Familie Apotheker Dr. Wilhelm.

Oberlahnstein, den 29. August 1917.

Gesucht

zum Einfassieren von kleinen
Beträgen eine geeignete ver-
trauenswürdig

Person.

Dieselbe kann sich die Stun-
den nach Belieben wählen, an
welchen sie an den einzelnen
Tagen am besten abkommen
kann. Näheres in der Ge-
schäftsstelle.

Wer verkauft Villa

Verschleißlich mittl. od. groß. Art
an beliebiger Stelle? Off. an
Hermann Krause, Höhnmann's
Hotel Coblenz a. Rh.

Durch Betriebsbeschränkung
haben wir noch 5mal 1 R

**prima Abhäfions-
Treibriemenwachs**

das Kilo zu 6.— Mk. abge-
geben. Bestes Abhäfions-
Konfervierungsmittel für Trei-
riemen aller Art.

Druckerei Schickel.

Kaufe jedes Quantum
Schüttel- und Fallob-
Birn- und Äpfel zum Koch-
preis. Frau H. Krohmann.

Falläpfel

zu verkaufen. H. Meyer,
Wolfskühle

Birnen, Tafel- u. Falläpfel
Zweischen u. alles and. Ob-
st zum Tagespreis

Johann Lay,

Niederlahnstein, Emserstraße

**Kleiner starker
Korb-Kelter**

verleiht pro Tag zu 50 Pfg

Eduard Schickel.

Das

Favorit-Moden-Album

einig beliebt infolge seiner
diegenheit und Reichhaltigkeit
geschätzt wegen seines gewähl-
ten Schmacks, bevorzugt wegen
seiner Preiswürdigkeit (90 Pfg.
postfrei) ist soeben erschienen.

Favorit des besten Schnitts!
Erhältlich bei der Internationa-
len Schnittmanufaktur, Dresden
Nordstraße 58.

Wohnung

von 5 Zimmern, Küche u. f. w.,
wenn möglich Einfamilienhaus,
zum 1. April 1918 in Nieder-
lahnstein gesucht. Angebote un-
ter Wohnung oder Haus an
die Geschäftsstelle erbiten.

Ein selbst-
ständiges Mädchen
sofort gesucht. Näh. zu erfragen
Gochstraße 3, Niederlahnstein.

Schöne Wohnung
3 Zimmer und Küche zu mieten
gesucht. Näh. i. d. Geschäftsstelle